

UNIVERSITÄT ZAGREB  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT  
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK  
KULTURWISSENSCHAFTLICHE GERMANISTIK

Akademisches Jahr 2018/2019

**Zur Distribution deutscher Entlehnungen  
in kroatischen Gespanschaften**

Diplomarbeit

Mentorin: Dr. Zrinjka Glovacki-Bernardi

Studentin: Marija Krznar

Zagreb, 2019

# Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Theoretische Grundlagen.....	4
2.1. Sprachkontakte .....	4
2.2. Identifikation der Lehnwörter .....	5
2.3. Deutsche Lehnwörter in Kroatien .....	6
3. Kurzer historischer Überblick der deutsch-kroatischen Verhältnisse .....	9
3.1. Bedeutende gesellschaftliche und politische Ereignisse .....	10
3.2. Nordwesten Kroatiens .....	13
3.2.1. Zagreb .....	13
3.2.2. Varaždin.....	15
3.2.3. Đurđevac .....	16
3.3. Mittel- und Ostkroatien .....	17
3.4. Adriaküste - Dalmatien und Istrien .....	18
4. Untersuchung.....	21
4.1. Ausführung.....	22
4.2. Analyse der Ergebnisse .....	23
4.2.1. Resonanz je nach Geschlecht und Alter.....	23
4.2.2. Resonanz je nach Gespanschaft .....	24
4.3. Berechnung der Ergebnisse .....	25
4.4. Ergebnisse im Nordwesten Kroatiens .....	27
4.5. Ergebnisse in Mittel- und Ostkroatien .....	30
4.6. Ergebnisse in Dalmatien und Istrien .....	32
5. Schlussfolgerung .....	35
6. Quellenverzeichnis .....	38

# 1. Einleitung

Diese Diplomarbeit behandelt das Thema der deutschen Entlehnungen in der kroatischen Sprache von heute. Obwohl Kroatien schon seit über zwei Jahrzehnten ein souveräner und unabhängiger Staat ist, kann man noch heute konkreten Beispielen des Einflusses benachbarter Kulturen bzw. Sprachen auf die Spur kommen. Kroatien befand sich während seiner Geschichte in diversen politisch-geografischen Konstellationen, die die Kultur und Sprache des Landes prägten. Aus geografischen, aber auch aus politischen Gründen erfolgte der Einfluss jedoch nicht überall im Lande mit der gleichen Intensität. Deshalb versucht diese Arbeit herauszufinden, ob und wie intensiv die deutsche Sprache die jeweiligen Regionen Kroatiens beeinflusste. Dabei wird von der Hypothese ausgegangen, dass die Varietäten im Norden Kroatiens die meisten deutschen Entlehnungen besitzen und dass die dort geborenen Probanden die meisten Entlehnungen kennen und sogar aktiv benutzen. Außer der Herkunft, wollte als Zweites nachgeprüft werden, ob das Alter Einfluss auf die Sprachkenntnisse hat. Als Drittes wurde davon ausgegangen, dass das Geschlecht oder besser gesagt die stereotypen Geschlechterrollen potenziell die Sprachkenntnisse beeinflussen können. Alle Hypothesen wurden mithilfe einer Google-Umfrage zur Prüfung gestellt.

Zum Auftakt der Arbeit werden erstmals die theoretischen Grundlagen und die Grundbegriffe der Sprachkontaktforschung dargelegt. Dieses wird von einer kurzen Darbietung der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der deutsch-kroatischen Beziehungen gefolgt. Am Ende werden der eigentliche Umfrageteil sowie die durch die Umfrage erhaltenen Ergebnisse erläutert und analysiert, um die Hypothesen entweder zu bekräftigen oder zu widerlegen.

## 2. Theoretische Grundlagen

### 2.1. Sprachkontakte

Schon seit Beginn der Menschheitsgeschichte existiert das Phänomen des Sprachkontakts oder einer kulturellen Begegnung. Diesen kann man als Austausch von Werten zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Gemeinschaften verstehen. Das Vermittlungsmedium, das hierbei den gegenseitigen Austausch von zwei einander fremden Kulturen ermöglicht ist die Sprache.<sup>1</sup> Nur mithilfe der Sprache oder vielmehr der Kommunikation kommt es zur Übernahme von auswärtigen Sprach- und Kulturgütern.<sup>2</sup>

Der Austausch kann aus diversen Sphären des Lebens einer Gesellschaft erfolgen. Einerseits sind es die erfassbaren Kulturgüter wie Technik, Wohnkultur, Gastronomie, Kleidung und Ähnliches, wo zwei fremde Kulturen erstmals aufeinanderstoßen, andererseits das nicht Greifbare, wie zum Beispiel Sitten, Spiel- und andere Geselligkeitsformen.<sup>3</sup>

Wenn man demnach die Begriffe des Kultur- und Sprachkontakts zu erklären versucht, ist die Sprache als kein statisches und hermetisches System zu betrachten, sondern als ein sich stets veränderndes Medium. Sprachkontakte sind dabei das Resultat eines wiederholten und langwierigen gegenseitigen Kennenlernens, weshalb man Sprachen, die sich zeitgemäß miteinander im Kontakt befanden, je nach dem damaligen gesellschaftlich-kulturellen Kontext betrachten sollte.<sup>4</sup> Der Begriff des Sprachkontakts ist somit nicht nur ein sprachliches Phänomen, sondern auch ein kulturelles, politisches und gesellschaftliches.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Földes, C. Interkulturelle Linguistik : Vorüberlegungen zu Konzepten, Problemen und Desiderata. Wien : Universitätsverlag Veszprém ; Praesens Verlag, 2003, S.9

<sup>2</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuellen Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.13

<sup>3</sup> Ibid. S.357

<sup>4</sup> Ibid. S.18

<sup>5</sup> Jernej, M., Glovacki-Bernardi, Z. i Sujoldžić, A. Multilingualism in Northwestern part of Croatia during Habsburg rule // Jezikoslovlje, 13 (2) 2012, URL: <https://hrcaak.srce.hr/91463> S.327

## 2.2. Identifikation der Lehnwörter

Die lexikalische Ebene einer Sprache ist als ihr offenster und dynamischster Teil am leichtesten zu beeinflussen. Im Gegensatz zu grammatischen Strukturen, unterliegt diese Ebene ständigen Veränderungen, wie auch der Übernahme neuer Bezeichnungen.<sup>6</sup> Die Sprache, die den Einfluss ausübt, nennt sich die Gebersprache und die Sprache, die den Einfluss aufnimmt ist die Nehmersprache.<sup>7</sup> Im Kontext dieser Arbeit ist Deutsch die Gebersprache und Kroatisch die Nehmersprache. Mithilfe einer Umfrage wird demnach versucht herauszufinden, wie stark der Einfluss der Gebersprache auf die Nehmersprache in unterschiedlichen Teilen Kroatiens war.

Wenn man versucht deutsche Entlehnungen in der Nehmersprache zu identifizieren und zu beschreiben, sucht man nach Repliken. Außer der Replik in der Nehmersprache, muss man eine zugrunde liegende lexikalische Einheit in der Gebersprache identifizieren, die als Modell diene.<sup>8</sup> Das Modell in der Gebersprache und die Replik in der Nehmersprache stehen daher in einer sich gegenseitig bedingenden Beziehung. Um dieses noch näher zu erläutern, bediene ich mich eines Beispiels aus dem *Wörterbuch deutscher Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb*, oder verkürzt den *Agramer*.<sup>9</sup> Als Beispiel wird das im Kroatischen eingebürgerte Lehnwort *ajeršpajz* genommen, das auch in der Umfrage zu finden sein wird. *Ajeršpajz* ist in diesem Falle die Replik, wobei das zugrunde liegende Modell das Wort *Eierspeise* ist. Die Identifizierung ist jedoch nicht immer so eindeutig, da sich in manchen Fällen die Replik phonologisch so weit von dem Modell entfernt hat, dass die Rekonstruktion nur mithilfe etymologischer oder dialektaler Wörterbücher möglich ist.<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuellen Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.13-14

<sup>7</sup> Ibid. S.71

<sup>8</sup> Ibid. S.71

<sup>9</sup> Agramer. Rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb: Novi Liber, 2013. S.13

<sup>10</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuellen Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.71

### 2.3. Deutsche Lehnwörter in Kroatien

Wie kommt es dazu, dass neue lexikalische Einheiten überhaupt in eine Sprache aufgenommen werden? Zur initialen Aufnahme kommt es mithilfe des Gehörsinns und aufgrund des natürlichen Bedürfnisses Entitäten zu benennen.<sup>11</sup> Nachdem die neue lexikalische Einheit einmal wahrgenommen wurde, muss sie zugrunde liegenden Regeln angepasst werden, die in der Nehmersprache gelten.<sup>12</sup>

Als Erstes ist das Lehnwort lautlich in die phonetische Artikulationsbasis und an das phonologische System der Nehmersprache anzupassen. Danach kann es erst in das morphologische System der Nehmersprache integriert werden.<sup>13</sup> Trotz der Anpassung, wird das aufgenommene Wort, die Replik, auch zukünftig auf das Modell hindeuten. Somit kann man beispielshalber mithilfe der Aussprache herausfinden, dass die deutschen Lehnwörter im Kroatischen aus den bairisch-österreichischen Dialekten stammen.<sup>14</sup>

Die Anzahl der deutschen Entlehnungen in der kroatischen Standardsprache ist trotz jahrhundertelanger Verhältnisse relativ gering. Der Grund dafür ist eine Sprachpolitik (besonders in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts während der illyristischen Bewegung), die konsequent die deutschen Lehnwörter gemieden hat und den kroatischen Synonymen immer den Vorrang gab. Mithilfe der Sprachpolitik hat man die Lehnwörter einigermaßen aus dem Standardkroatischen entfernen können, jedoch nicht auch aus dialektalen Varietäten.<sup>15</sup>

Die ersten Lehnwörter, die man heute als solche vielleicht nicht mehr erkennen würde, da sie komplett in das Standardkroatische integriert wurden, findet man schon im Urslawischen. Semantisch kann man sie in folgende Kategorien aufteilen:

#### 1. Regierung und Militär – *car* wie Kaiser

---

<sup>11</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuellen Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.28

<sup>12</sup> Turković, S. Deutsche Lehnwörter in der Fachsprache der Zagreber Handwerker. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft : 6 - Zagreb : Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb, 1997. S.143

<sup>13</sup> Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S.291

<sup>14</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuellen Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.72

<sup>15</sup> Stojić, A. (2008). Njemačke posuđenice i hrvatski ekvivalenti. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 34 (1), URL: <https://hrcak.srce.hr/35298> S. 357

2. Technische Begriffe – *plug* wie Pflug
3. Geld und Handel – *vaga* wie Waage
4. Lagerung – *kabao* wie Kübel
5. Christliche Terminologie – *post* wie Fasten
6. Besitztum – *štala* wie Stall<sup>16</sup>

Deutsch diente außer als Modell oftmals als Mittlersprache zwischen klassischen Sprachen und dem Kroatischen.<sup>17</sup> Das lateinische Wort *Caesar* wurde mithilfe des deutschen Wortes *Kaiser* in das Kroatische vermittelt, wie man unter dem Beispiel *I. Regierung und Militär* sieht.

Heute gibt es in der kroatischen Standardsprache nur ungefähr 3000 deutsche Lehnwörter.<sup>18</sup> Diese könnte man weiterhin in zwei Kategorien aufteilen: die, für die man keinen angemessenen kroatischen Ersatz finden kann und die, die man mit einem kroatischen Synonym ersetzen kann.<sup>19</sup> Wenn es demnach möglich ist, werden die Lehnwörter im Standardkroatischen aufgrund der Sprachpolitik vermieden, wohingegen es diese Tendenz in der Umgangssprache sowie in diversen kroatischen Dialekten nicht gibt.<sup>20</sup> Die Lehnwörter sind jedoch in Dialekten ziemlich inhomogen zu finden, was davon zeugt, dass die deutsch-kroatischen Verhältnisse nicht alle Teile Kroatiens gleichermaßen beeinflusst haben.<sup>21</sup> Mit der Umfrage wird versucht, diese Vermutungen mit Belegen zu bekräftigen.

Abhängig davon in welcher Weise Lehnwörter in die Nehmersprache integriert wurden, werden sie weiterhin wie folgt aufgeteilt<sup>22</sup> :

- Internationalismen – Wörter aus einer fremden Sprache, meist Fachbegriffe, die mit einem bestimmten Feld zusammenhängen. Das sind beispielsweise Wörter aus der Geschichte, Literatur, Kunst oder Philosophie, die in allen Sprachen ihre Grundbedeutung bewahren, wie zum Beispiel *Weltschmerz*.<sup>23</sup>

---

<sup>16</sup> Pronk-Tiethoff, S. (2010). Semantička polja germanskih posuđenica u praslavenskome. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 36 (2), URL: <https://hrcak.srce.hr/67915> S.321-323

<sup>17</sup> Turk, M. i Pavletić, H. POSREDNIČKI JEZICI U KALKIRANJU. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 25 (1), 1999. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/69185> S. 366

<sup>18</sup> Stojić, A. (2008). Njemačke posuđenice i hrvatski ekvivalenti. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 34 (1) URL: s <https://hrcak.srce.hr/35298> S. 359

<sup>19</sup> Ibid. S.363

<sup>20</sup> Ibid. S.365

<sup>21</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.73

<sup>22</sup> Ibid. S. 73

<sup>23</sup> Ibid. S.73-74

- Fremdwörter- Wörter, die nicht vollkommen in die Nehmersprache integriert wurden da sie Eigenschaften ihrer Gebersprache besitzen. Fremdwörter gehören nicht zur Standardsprache, sondern zu diversen stilistisch gefärbten Varietäten.<sup>24</sup> Ein Beispiel dafür ist das Fremdwort *šnicl* (Schnitzel), welches in der Standardsprache mit dem Synonym *odrezak* ersetzt werden kann.
- Eingebürgerte Lehnwörter- völlig angepasste Fremdwörter, dessen Gebersprache man nicht mehr erkennt und die als kroatische Wörter akzeptiert werden. Die Sprecher einer Sprache würden solche Wörter meist nicht als fremd identifizieren können.<sup>25</sup> Ein Beispiel dafür ist das kroatische Wort *kelj* (Kohl).
- Assimilierte Lehnwörter- ähnlich wie die eingebürgerten, sind assimilierte Lehnwörter vollkommen in das Kroatische integriert. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass man assimilierte Lehnwörter, trotz ihrer sowohl orthografischen als auch phonologischen, morphologischen und wortbildenden Anpassung als fremd erkennen kann. Sie können ebenfalls mit einem kroatischen Synonym ersetzen werden.<sup>26</sup> Das passende Beispiel dafür ist das Wort *mesing* (Messing), welches in der kroatischen Standardsprache mit *mjed* ersetzt werden kann.

---

<sup>24</sup> Tuđice. Hrvatska enciklopedija. <http://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?id=62627>

<sup>25</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.85

<sup>26</sup> Ibid. S. 74

### 3. Kurzer historischer Überblick der deutsch-kroatischen Verhältnisse

Kroatien ist ein exemplarisches Beispiel langjähriger Sprachkontaktbeziehungen, da es sich im Laufe der Geschichte im direkten Kontakt mit der deutschen Sprache und Kultur befand, wobei in einer unterschiedlichen Intensität Wörter entlehnt wurden.<sup>27</sup>

Obwohl dieselbe Sprache, sowohl in Deutschland, als auch in Österreich Amtssprache ist, sind die beiden Varietäten in diesem Kontext zu unterscheiden. Wenn man von dem deutschen Einfluss auf das Kroatische redet, ist damit vor allem die österreichische Varietät gemeint.<sup>28</sup>

Die ersten Kontakte der beiden Sprachen reichen schon weit ins Frühmittelalter, als die zwei Sprachgruppen noch ethnisch undifferenzierte Gemeinschaften der Slawen und Germanen waren.<sup>29</sup> Deren Beziehung hat sich in den darauf folgenden Jahrhunderten weiterhin verstärkt. Als Anfang der intensiveren Verhältnisse wird das Jahr 1527 betrachtet, als der Habsburger Ferdinand I. zum kroatischen König gekrönt wurde. Diese dauerten bis 1918, als die habsburgische Monarchie zerfiel.<sup>30</sup>

Die wichtigsten Akteure und Träger der deutschen Sprache und Kultur waren bairisch-österreichische und andere deutschsprachige Handwerker und Kaufleute, die nach Kroatien wanderten.<sup>31</sup> Kroatiens heutige Hauptstadt Zagreb ist mithilfe dieser Einwanderer zu einer multiethnischen, multikulturellen und mehrsprachlichen Stadt geworden, was in der Sprache noch heute in Form von handwerklichen Entlehnungen widerspiegelt wird.<sup>32</sup>

Im 19. Jahrhundert (vom Jahr 1835 bis 1848) kam es während der sogenannten Nationalbewegung<sup>33</sup> bzw. illyristischen Bewegung zur Tilgung des deutschen Einflusses in

---

<sup>27</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuellen Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.357

<sup>28</sup> Žepić, S. Đurđevečki zbornik : v povodu 70. obletnice živlejna Đuke Tomerlina-Picoka / glavni urednik [i] prijevod sažetaka na njemački i engleski jezik Velimir Piškorec. 1996. S.309

<sup>29</sup> Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S.286

<sup>30</sup> Žepić, S. Đurđevečki zbornik : v povodu 70. obletnice živlejna Đuke Tomerlina-Picoka / glavni urednik [i] prijevod sažetaka na njemački i engleski jezik Velimir Piškorec. 1996. S.309

<sup>31</sup> Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S.286

<sup>32</sup> Agramer. Rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb: Novi Liber, 2013. S.4-5

<sup>33</sup> Hrvatski narodni preporod. Enciklopedija. URL: <http://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?ID=26455> [12.12.2018]

Kroatien. Aus Furcht vor der Germanisierung und Verfremdung, wurden im Zuge dieser Bewegung viele deutsche Lehnwörter konsequent durch kroatische Äquivalente ersetzt.<sup>34</sup>

In den folgenden Kapiteln wird noch näher auf die lange und vielschichtige Geschichte sowie auf die Höhepunkte der deutsch-kroatischen Beziehungen eingegangen, um zu belegen, warum einige Teile Kroatiens stärker unter dem deutschen Einfluss standen als andere. Die Kapitel sind entsprechend der historisch-geographischen Aufteilung Kroatiens gegliedert und bearbeiten dabei jeweils die bedeutendsten historischen Ereignisse.

### 3.1. Bedeutende gesellschaftliche und politische Ereignisse

Die Geschichte einer Sprache ist Teil der Kultur- und Zivilisationsgeschichte, weshalb diese oft mehr Informationen über ein Volk und den kulturellen Austausch liefern kann, als schriftliche Verzeichnisse oder archäologische Befunde.<sup>35</sup> Österreichisch-deutsch-kroatische Kontakte können wir noch von der Zeit verfolgen, als unsere Vorfahren in Gemeinschaften der Germanen und Slawen gelebt haben.<sup>36</sup> Die derzeitigen Begebenheiten sind das Resultat einer kontinuierlichen Fortsetzung dieser Beziehungen.<sup>37</sup>

Nach der Ansiedlung der Kroaten in die Gebiete von heute, kommt es im 7. Jahrhundert zur ersten Begegnung mit den Franken, die seit dem Jahre 800 unter kaiserlicher Herrschaft von Karl dem Großen standen.<sup>38</sup> Diese Periode der großen Veränderungen gilt ebenfalls als die Geburtsstunde der slawischen Reiche im dalmatinischen Hinterland, weil Kroatien in einem Bündnis mit Byzanz sowohl die Adriainseln als auch die Städte Split, Trogir und Zadar erwarb. Gleichzeitig verlief der Prozess der Christianisierung, der von 7. bis zum 9. Jahrhundert dauerte. Die Christianisierung ist von zwei Instanzen durchgeführt worden und zwar von deutschen sowie byzantinischen Priestern aus Dalmatien. Trotz diverser Berührungspunkte ist in dieser Periode nur eine ganz geringe Zahl deutscher Lehnwörter in das Kroatische geraten.

---

<sup>34</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S. 286

<sup>35</sup> Žepić, S. Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch fuer Literatur- und Sprachwissenschaft. 11 (2002), S. 209

<sup>36</sup> Ibid. S.210

<sup>37</sup> Ibid. S.210

<sup>38</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.28

Die Sprache, welche die neuchristianisierten Kroaten während der fränkischen Herrschaft im Gottesdienst verwendeten, war nämlich die Sprache ihres Papsts - Latein.<sup>39</sup>

In den darauf folgenden Jahren, von 1102 bis 1526, befand sich Kroatien in einer Personalunion mit der ungarischen Dynastie der Arpaden, was jedoch keine signifikanten sprachlichen oder kulturellen Veränderungen verursachte.<sup>40</sup>

Obwohl während des 12. Jahrhunderts Teile Kroatiens schon von den ersten germanischen Einwanderern besiedelt wurden,<sup>41</sup> trafen die größten gesellschaftlichen und kulturellen Änderungen im Jahre 1396 ein, als die Osmanen zum ersten Mal in Slawonien eindringen. Nachdem das Nachbarland Kroatiens, Bosnien, im Jahre 1463 erobert wurde, kam es weiterhin zu immer häufigeren Einfällen.<sup>42</sup> Es wurde daher tatkräftig versucht eine Verteidigungslinie zu organisieren, weil nicht nur Kroatien als Kriegsfront musste verteidigt werden, sondern auch das gesamte christliche Europa. Die Versuche blieben jedoch erfolglos, weshalb auch die kroatisch-ungarische Personalunion 1526 zugrunde ging.<sup>43</sup>

Die Unterstützung wurde letztendlich in der österreichischen Dynastie Habsburg gefunden. Somit wurde 1527 der Habsburger Ferdinand zum kroatischen König und Kroatien wurde zum Teil der Habsburger Monarchie. Dies war die Geburtsstunde der langjährigen Verhältnisse zwischen Kroatien und Österreich, aber auch die Grundlage für die österreichisch/deutsch-kroatischen Sprachkontakte, deren Spuren man heute in der Kultur und Sprache findet.<sup>44</sup>

Ein weiteres Schlüsselereignis in den deutsch-kroatischen Beziehungen war die Gründung der sogenannten Militärgrenze, die von den Habsburgern zur Abwehr gegen die Türken gegründet wurde.<sup>45</sup> Wie auch im Rest der Habsburger Monarchie, war Deutsch auch in der Militärgrenze die Amts- und Kommandosprache. Demzufolge entwickelte sich auf diesem Gebiet ein fachlicher bzw. militärischer Bilingualismus. Die Städte Varaždin und Karlovac fielen ebenfalls unter deutschen Einfluss, als sie zu neuen Mittelpunkten der Militärgrenze wurden.<sup>46</sup> Trotz der tatkräftigen Unterstützung und der konkreten Verteidigungsmaßnahmen, hinterließen die langjährigen Kriege gegen die Osmanen Spuren und verwüsteten Teile der Mitte- und

---

<sup>39</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.39

<sup>40</sup> Ibid. S.40

<sup>41</sup> Ibid. S.42

<sup>42</sup> Ibid. S.46

<sup>43</sup> Ibid. S.47.

<sup>44</sup> Ibid. S.47

<sup>45</sup> Ibid. S.47

<sup>46</sup> Ibid. S.48

Ostkroatiens. Aufgrund dessen beschloss der Wiener Hof die verwüsteten Gebiete neu anzusiedeln. Die Kolonisierungspolitik wurde im 17. und 18. Jahrhundert vom Karl VI, Maria Theresia und später Joseph II durchgeführt. Der Plan war es, die verwüsteten Gebiete Nord- und Ostkroatiens von Grund aus neu aufzubauen, doch bei der Auswahl der Zuzügler war man besonders vorsichtig. Es wurden nur vorbildliche Bürger ausgewählt, die der Habsburger Dynastie treu waren. Diese kamen meist aus Vorderösterreich, Bayern, Kärnten und der Steiermark. Bei ihrer Ankunft brachten die Zuzügler neue Arbeits- und Anbaumethoden mit, was sich nicht nur innovativ auf die Kultur und Arbeitsmethoden auswirkte, sondern auch auf die Sprache. Der deutsche Einfluss auf die lokale Bevölkerung brachte mit der Zeit sogar eine neue Mischsprache hervor, das sogenannte *Essekerisch*.<sup>47</sup>

Das enge Zusammenleben hat sich auch auf Sphären des Lebens der lokalen Bevölkerung, wie zum Beispiel die Wohnkultur, ausgewirkt, womit Lehnwörter wie *cigla* (Ziegel), *špajza* (Speisekammer) und *forcimer* (Vorzimmer) hervorgebracht wurden. Selbst die kroatische Etikette und Tischsitten wurden von der deutschen Kultur mit diversen Speisennamen, Bestecknamen und Lebensmitteln bereichert. Somit sind Lehnwörter wie *ajngemahtec* (Eingemachtes), *piksa* (Büchse) oder *lebervuršt* (Leberwurst) entstanden, die teilweise noch heute benutzt werden, besonders von Sprechern der älteren Generation.<sup>48</sup>

Großere Städte wie Zagreb, Varaždin und Osijek, wo die Konzentration des dazu gezogenen Bürgertums größer war, hatten ebenfalls einen bemerkenswerten Einfluss auf die Provinzen in ihrer ländlichen Umgebung.<sup>49</sup> Dalmatien und Istrien, die sich mit einer traditionell mediterranen Esskultur auszeichnen, waren im sprachlichen, aber auch im gastronomischen Sinne, von der deutschen Kultur unangetastet.<sup>50</sup>

---

<sup>47</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.50

<sup>48</sup> Ibid. S.58

<sup>49</sup> Ibid. S.52

<sup>50</sup> Ibid. S.58

## 3.2. Nordwesten Kroatiens

Der Nordwesten Kroatiens umfasst heute die Gespanschaften Zagreb, Krapina-Zagorje, Koprivnica-Križevci, Međimurje und Varaždin.<sup>51</sup> Aufgrund seiner vorteilhaften geografischen und politischen Position zeichnete sich der nordwestliche Teil schon seit früh durch Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit aus. Ab dem 18. Jahrhundert gab es in diesem Gebiet drei Sprachen: Deutsch, Latein und den kajkavischen Dialekt (Kroatisch), der seinen Namen von dem Fragepronomen *kaj* (was) hat und noch heute eines der Kennzeichen dieses Teils von Kroatien ist. Charakteristisch ist hier der Gebrauch von deutschen, aber auch einigen ungarischen Entlehnungen.<sup>52</sup>

Das Kajkavische war im 18. Jahrhundert, ebenso wie heute, die Sprache des Alltags, wobei das Deutsche die Funktion des Lateins übernahm.<sup>53</sup> Obwohl man in anderen Teilen Kroatiens ebenfalls Deutsch sprach, hatte die Sprache nirgendwo denselben Status und Intensität, wie im Norden Kroatiens. Da die Hypothese davon ausgeht, dass gerade in diesen Teilen Kroatiens die meisten deutschen Entlehnungen benutzt werden, werden diese in folgenden Kapiteln näher behandelt. Die Epizentren des Kulturaustauschs waren dabei die Städte Zagreb, Varaždin und Đurđevac.

### 3.2.1. Zagreb

Die Sprache der heutigen kroatischen Hauptstadt, die gerne auch Agram genannt wird, wird als ein langsam aussterbendes Kulturerbe gesehen. Die Sprecher dieser Mundart werden immer weniger und mit ihnen schwinden von einer Generation zur nächsten die symptomatischen Wörter.<sup>54</sup>

Das demografische Bild Zagrebs veränderte sich erstmals, als Kroatien ein Kronland der Habsburger Monarchie wurde. Das Kronland öffnete plötzlich die Grenzen, was allen die

---

<sup>51</sup> Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPJS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]

<sup>52</sup> Lisac, J. (2003). Leksički, sintaktički i drugi utjecaji u hrvatskim dijalektima. Hrvatski dijalektološki zbornik, (12), 29-37. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/168561> S.33

<sup>53</sup> Jernej, M., Glovacki-Bernardi, Z. i Sujoldžić, A. Multilingualism in Northwestern part of Croatia during Habsburg rule // Jezikoslovlje, 13 (2) 2012, URL: <https://hrcak.srce.hr/91463> S. 328

<sup>54</sup> Agramer : rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb : Novi Liber, 2013, S.4

Möglichkeit gab, in beide Richtungen frei zu reisen. Als Resultat hatte man ein neues sozio-demografisches Bild, das aus Kroaten, Deutschen, Österreichern, Ungarn und Italienern bestand. Obwohl viele Kroaten nach Deutschland oder Österreich zogen, um ein Handwerk auszuüben<sup>55</sup>, war Zagreb aufgrund seiner vorteilhaften geografischen Position, schon seit dem Mittelalter ein attraktives Wanderziel für ausländische Händler und Handwerker.<sup>56</sup> Daher ist eine beträchtliche Zahl der Lehnwörter dieser Periode Teil des handwerklichen Fachwortschatzes. Vieles hat sich noch bis heute gehalten, weshalb viele Werkzeuge, Maschinen und Ähnliches im kroatischen umgangssprachlichen Fachjargon immer noch deutsche Namen tragen.<sup>57</sup> Beispiele dafür sind die Entlehnungen *borer* (Bohrer), *hakmeser* (Hackmesser), *hoblbank* (Hobelbank), die auch in der Umfrage zu finden sein werden. Mithilfe von diversen Reformen im Bildungswesen sowie der Industrialisierung hat sich der Gebrauch solcher fachlicher Entlehnungen heute vermindert.<sup>58</sup>

In der Zagreber Mundart findet man neben deutschen, auch ungarische, italienische, tschechische und orientalische Einflüsse. Diese sind jedoch, im Vergleich zur Anzahl der deutschen Lehnwörter, aufgrund der jahrhundertelangen kulturellen und politischen Beziehungen mit Österreich, sehr gering.<sup>59</sup>

Die Beziehung zu Österreich brach 1918, als die Habsburgermonarchie zerfiel und das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen entstand, womit auch das Wandern der Handwerker und deren Lehrlinge aufhörte.<sup>60</sup>

---

<sup>55</sup> Turković, S. Deutsche Lehnwörter in der Fachsprache der Zagreber Handwerker. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft : 6 - Zagreb : Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb, 1997, S.132

<sup>56</sup> Agramer : rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb : Novi Liber, 2013, S.4

<sup>57</sup> Ibid. S.132-133

<sup>58</sup> Turković, S. Deutsche Lehnwörter in der Fachsprache der Zagreber Handwerker. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft : 6 - Zagreb : Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb, 1997, S.131

<sup>59</sup> Agramer : rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb : Novi Liber, 2013, S.5

<sup>60</sup> Turković, S. Deutsche Lehnwörter in der Fachsprache der Zagreber Handwerker. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft : 6 - Zagreb : Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb, 1997, S.132

### 3.2.2. Varaždin

Die Position der Stadt Varaždin war aufgrund der kilometerweiten Entfernung von der osmanischen Grenze von Vorteil für Verkehrs- und Kommunikationsverhältnisse, weshalb sie im 16. Jahrhundert sogar als die Pforte der Steiermark bezeichnet wurde.<sup>61</sup> Als daher im Jahr 1553 auf Anstoß vom habsburgischen Kaiser Ferdinand I. die Militärgrenze gegründet wurde, ist Varaždin offiziell zum Sitz der Militärgrenze geworden sowie zum Stützpunkt zahlreicher deutschsprachiger Soldaten und Beamten.<sup>62</sup>

Außer des Militärs, hat auch hier das Wandern der Handwerker eine große Rolle im Sprachkontakt gespielt. Für die Burschen aus Varaždin war es üblich, ihr Handwerk bei Meistern in der Steiermark und Österreich zu erlernen. Nach abgeschlossener Ausbildung, die meist drei Jahre dauerte, kehrten die Handwerker zurück, um ihre eigenen Betriebe zu gründen.<sup>63</sup>

Im Jahre 1767 wurde die Stadt zudem zur Hauptstadt des Königreiches Kroatien, Slawonien und Dalmatien, womit sie nochmals als Zentrum des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens aufgeblüht ist.<sup>64</sup> Das dauerte nur bis 1776, als große Teile der Stadt im Feuer vernichtet wurden, womit Zagreb wieder zur Hauptstadt wurde.<sup>65</sup>

Als 1852 mit dem Bachschen Absolutismus die Periode intensiver Germanisierung begann und Deutsch somit die offiziellen Bildungs-, Verwaltungs- und Kommandosprache wurde, gab es in Varaždin, anders als im Rest Kroatiens, keinen Widerstand. Varaždin wurde zu einer echten deutschen Stadt, wo die hohen Schichten und Adligen Deutsch sprachen und die niedrigen Schichten ausgelacht wurden, weil sie Kajkavisch sprachen.<sup>66</sup> Nach dem Fall des Bachschen Absolutismus im Jahr 1859 ist Kroatisch wieder in die Schulen eingeführt worden. Nichtsdestotrotz behielt Deutsch auch weiterhin den Status der Sprache der hohen Schichten bei.<sup>67</sup>

---

<sup>61</sup> Županić, S. Politički i društveno-kulturni kontekst njemačko-hrvatskih jezičnih dodira u Varaždinu. Radovi Zavoda za znanstveni rad Varaždin. 27 (2016), URL: <https://hrcak.srce.hr/171597> [3.12.2018.] S.302

<sup>62</sup> Ibid. S.304

<sup>63</sup> Ibid. S.304

<sup>64</sup> Ibid. S.306

<sup>65</sup> Varaždin. Enciklopedija. URL: <http://www.enciklopedija.hr/Natuknica.aspx?ID=63887> [20.2.2019]

<sup>66</sup> Županić, S. Politički i društveno-kulturni kontekst njemačko-hrvatskih jezičnih dodira u Varaždinu. Radovi Zavoda za znanstveni rad Varaždin. 27 (2016), URL: <https://hrcak.srce.hr/171597> [3.12.2018.] S.313

<sup>67</sup> Ibid. S.314

Weiterhin war Kroatien während des Ersten Weltkrieges noch Teil der Österreich-Ungarischen Monarchie, weshalb die obligatorische Wehrpflicht auch für Varaždiner galt.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs im Jahr 1918, als sich Kroatien auf der Seite der Besiegten sah, wurde das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen formiert. Obwohl die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit Österreich-Ungarn auch weiterhin aufrechterhalten wurden, verlor die deutsche Sprache ihren guten Ruf und war nicht mehr die erste Wahl als Sprache der Kommunikation.<sup>68</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg schwindet die Popularität der Sprache zusätzlich. Alles, was in diesem Moment mit Deutschland oder der deutschen Sprache zu tun hatte, stieß auf jugoslawischem Territorium auf Widerstand. In Varaždin hörte man Deutsch daher immer seltener, bis man letztendlich im Schulwesen den Deutschunterricht komplett mit dem Russischen ersetzt hat.<sup>69</sup>

### 3.2.3. Đurđevac

Đurđevac ist eine Stadt, die sich in der nordkroatischen Region Podravina befindet und die im 16. Jahrhundert Bestandteil der österreichischen Militärgrenze in Kroatien war.<sup>70</sup> Die Stadt, die auf Deutsch Sankt Georgen heißt, spielte eine besondere Rolle im Verwaltungssystem der Militärgrenze. Dieses Territorium ist in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts eingerichtet worden, mit der Idee der Verteidigung des christlichen Europas vor den osmanischen Angriffen.<sup>71</sup> Da es dem Wiener Hofkriegsrat unmittelbar unterstellt war, war Deutsch sowohl Amts- als auch Kommandosprache, was sich zudem heute in der großen Anzahl der deutschen Lehnwörter im kajkavischen Dialekt dieses Gebietes widerspiegelt.<sup>72</sup>

Im Jahr 1871, als die Militärgrenze aufgelöst wurde, verliert Deutsch den Status der Amtssprache, womit auch die Grundlage der Jahrhundertlangen Sprachkontakts

---

<sup>68</sup> Županić, S. Politički i društveno-kulturni kontekst njemačko-hrvatskih jezičnih dodira u Varaždinu. Radovi Zavoda za znanstveni rad Varaždin. 27 (2016), URL: <https://hrcak.srce.hr/171597> [3.12.2018.] S.317

<sup>69</sup> Ibid. S.318

<sup>70</sup> Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S.285

<sup>71</sup> Ibid. S.285

<sup>72</sup> Ibid. S.285

verschwindet.<sup>73</sup> Doch die Einwohner von Đurđevac blieben auch weiterhin im Kontakt mit Mundarten, die unter dem Einfluss der deutschen Sprache und Kultur standen, sowie mit den Einwohnern Zagrebs, die ebenfalls Kajkavisch sprechen, und mit dem štokavischsprachigen Osijekern. Somit wurde die Sprache, obwohl die Kontakte zur Habsburgermonarchie abgebrochen wurden, um neues deutsches Wortgut bereichert.

Nach 1945 lässt die Intensität der Beziehungen nach und, neben den individuell verwendeten Entlehnungen, sind es Warenzeichen der aus Steiermark importierten Produkte und Grenzformalitäten, die in die Sprache eindringen.<sup>74</sup>

### 3.3. Mittel- und Ostkroatien

Mittel- und Ostkroatien umfassen heute folgende Gespanschaften: Bjelovar-Bilogora, Brod-Posavina, Karlovac, Osijek-Baranja, Požega-Slawonien, Sisak-Moslavina, Virovitica-Podravina und Vukovar-Sirmien.<sup>75</sup> Charakteristisch für diese Teile Kroatiens ist der štokavische Dialekt, der nach dem Fragepronomen *što* (was) benannt wurde. Das Štokavische ist womöglich am interessantesten in der Gespanschaft Požega-Slawonien, da dieses Gebiet am meisten von der deutschen Sprache beeinflusst wurde. Außer des deutschen Einflusses, findet man hier noch diverse türkische und ungarische Entlehnungen.<sup>76</sup> Im 18. Jahrhundert bestand die Stadtbevölkerung Slawoniens nämlich größtenteils aus Einwanderern aus anderen Teilen der Habsburgermonarchie. Die Stadt Osijek wurde, nach der Befreiung von den Türken, in den darauffolgenden Jahrhunderten, intensiv von Deutschen besiedelt. Für eine Zeit lang machten diese sogar 50 % der Bevölkerung aus.

Die bairische und österreichische Mundart waren dabei die meist gesprochenen Sprachen, welche im Kontakt mit den einheimischen Einwohnern ein neues Idiom hervorbrachten – das *Essekerische*. Da das *Essekerische* durch den Gebrauch von ungebildeten deutschen

---

<sup>73</sup> Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S.43

<sup>74</sup> Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S.45

<sup>75</sup> Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPJS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]

<sup>76</sup> Lisac, J. (2003). Leksički, sintaktički i drugi utjecaji u hrvatskim dijalektima. Hrvatski dijalektološki zbornik, (12), 29-37. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/168561> S.34

Einwanderern entstand, wuch die Struktur der Sprache stark vom Standard ab und wurde auf die Angehörigen der niedrigen sozialen Schichten begrenzt.<sup>77</sup>

Am Beispiel von Osijek kann man weiterhin den Verfall der deutschen Sprache und Entvölkerung dieses Gebiets beobachten. Im Jahre 1890 lebten in Osijek insgesamt 10 657 Deutsche. Bis zum Jahr 1990 ist die Zahl auf nur 278 Deutsche gesunken.

Vor dem Ersten Weltkrieg war Osijek eine deutsch-besiedelte Stadt, wo bayrische und österreichische Mundarten gesprochen wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg verschwand das Deutsche langsam aus den Schulen und den öffentlichen Leben, und wie auch in anderen Teilen Kroatiens, wurde es als Sprache der niedrigen Klassen betrachtet. Letztendlich wird die Sprache komplett nach dem Zweiten Weltkrieg verschwinden.<sup>78</sup>

### 3.4. Adriaküste - Dalmatien und Istrien

Die Gespanschaften, auf dessen kurze Geschichte im folgenden Kapitel ein Blick geworfen wird, sind Lika-Senj, Primorje-Gorski kotar Split-Dalmatien, Šibenik-Knin, Zadar mit dem umfassenden Namen Dalmatien sowie die Halbinsel – Istrien.<sup>79</sup> In diesen Teil Kroatiens wird meist im čakavischen Dialekt gesprochen, der Elemente des Italienischen besitzt. Wie auch bei den anderen zwei Dialekten, stammt der Name ebenfalls von einem Fragepronomen – *ča* (was). Die ersten Spuren der deutschen Kultur findet man schon im Mittelalter, als die ersten Einwanderer nach Dalmatien zogen.<sup>80</sup> Der Beweis dafür ist das älteste kroatische Rechtsdenkmal, *das Gesetz vom Vinodol* aus dem Jahre 1288, das neben Italianismen auch einige Germanismen enthält.<sup>81</sup> Trotz diverser Berührungspunkte mit Deutschland und Österreich, stand die kroatische Küste in der Vergangenheit kulturell und wirtschaftlich deutlich stärker unter dem Einfluss Italiens. Die Beziehungen zwischen Österreich mit Dalmatien und Istrien verstärkten sich erst später, mit dem Bau neuer Verkehrsverbindungen,

---

<sup>77</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.62

<sup>78</sup> Žepić, S. Đurđevčki zbornik : v povodu 70. obletnice življenja Đuke Tomerlina-Picoka / glavni urednik [i] prijevod sažetaka na njemački i engleski jezik Velimir Piškorec. 1996. S. 315

<sup>79</sup> Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPJS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]

<sup>80</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.44

<sup>81</sup> Ibid. S.43

da diese einen neuen und direkten Kontakt ermöglichten. Joseph II., der Nachfolger Maria Theresias, errichtete erstmals eine Straßenverbindung zwischen Karlovac und den Städten Senj und Bakar. Diese Verbindung trug seinen Namen und hieß *Josephina*. Danach folgte der Bau eines Eilpostwegs, der sich zwischen Wien und Senj erstreckte sowie einer Straße die Gospić mit Karlobag vernetzte. Die letzte Straße, die *Theresiana*, die das westliche Bosnien mit der kroatischen Küste verbinden sollte, wurde 1786 beendet.<sup>82</sup> Die meisten der wenigen Lehnwörter aus dieser Periode, die in der Sprache des Küstenlands erhalten blieben, stammen aus Bereichen wie Wohnkultur, Gastronomie, Bekleidung, aber ebenfalls aus diversen Handwerken, Gewerbeformen und aus dem Militär.<sup>83</sup>

Im Jahr 1797, als Frieden zwischen Napoleon und Österreich geschlossen wurde, wurden der Habsburgermonarchie die venezianischen Kvarner Inseln sowie Dalmatien und Istrien mit den Inseln und der Boka angeschlossen.<sup>84</sup> Mithilfe der Wiener Initiative wurden daher nur eine Verwaltung, Schulpflicht und Militärdienst eingerichtet. Das kulturelle und öffentliche Leben wurde gefördert, weshalb Archiven, Museen sowie Bibliotheken eröffnet wurden, womit auch das Press- und Zeitungswesen zu blühen anfang. Die Österreicher wollten trotzdem Dalmatien nicht germanisieren, weshalb deren signifikante Kultur aufrechterhalten und gepflegt wurde.<sup>85</sup>

Trotz diverser Veränderungen erreichte Deutsch in Dalmatien nie den Status, den es im Norden Kroatiens genoss. Italienisch verblieb auch während der österreichischen Herrschaft (1797-1806) die Unterrichtssprache und behielt somit die Rolle der dominanteren Sprache.<sup>86</sup>

In einen neuen Krieg gegen Napoleon, verlor Österreich letztendlich im Jahre 1805 wieder die Herrschaft an Dalmatien und Istrien. Das Territorium trug jetzt den neuen Namen „Illyrische Provinzen“ und deren Hauptstadt war Ljubljana.<sup>87</sup> Diese Konstellation dauerte bis 1813, als Napoleon nach der verlorenen Völkerschlacht bei Leipzig die Herrschaft wieder an die Österreich-Ungarische Union übergeben musste.<sup>88</sup>

Nach der wiederholten Übernahme wurden 1814 durchgreifende Reformen eingeleitet. Als Erstes wurde in den Städten Zadar, Split und Dubrovnik das Schulwesen nach österreichischem

---

<sup>82</sup> Cestovni promet. Hrvatska tehnička enciklopedija. URL: <http://tehnika.lzmk.hr/cestovni-promet/> [5.2.2019]

<sup>83</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.63

<sup>84</sup> Ibid. S.64

<sup>85</sup> Ibid. S.64

<sup>86</sup> Ibid. S.64

<sup>87</sup> Ibid. S.64-65

<sup>88</sup> Ibid. S.64-65

Modell eingeführt. Somit bekam jedes Gymnasium einen deutschen Lehrer und Deutsch als Unterrichtsfach. Obwohl auch neue deutsche Schulbücher in die kroatischen Schulen eingeführt wurden, musste man diese auf Italienisch übersetzen, da beschlossen wurde Italienisch weiterhin als Sprache des Unterrichts zu behalten. Der Grund dafür war, dass die Habsburger tatsächlich versucht haben, die Mehrsprachigkeit aufrechtzuerhalten, weil sie Italienisch als Sprache der Kultur betrachteten. Italienisch wurde ebenfalls wegen des Seehandels weiterhin gelernt, obwohl Deutsch die offizielle Sprache der Monarchie und des Gesetzwesens war.<sup>89</sup>

---

<sup>89</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.64-65

## 4. Untersuchung

Die erste Hypothese, von der man in dieser Arbeit ausgegangen ist, war, dass Kroaten, die in nördlicheren Teilen des Landes geboren wurden, die meisten deutschen Entlehnungen kennen und aktiv in deren Varietät benutzen. Als Zweites wurde das Alter nachgeprüft, weil davon ausgegangen wurde, dass es die Sprachkenntnisse beeinträchtigen könnte. Die dritte aufgestellte Hypothese war, dass die stereotypen Geschlechterrollen ebenfalls die Sprachkenntnisse beeinflussen könnten. Um herauszufinden, ob diese drei Annahmen auch tatsächlich zutreffen, wurde eine online Google-Umfrage durchgeführt, in der die Probanden ihre Kenntnisse über ausgewählte deutsche Entlehnungen im Kroatischen auf die Probe stellen mussten. Diese war bewusst online offen zur Verfügung gestellt, um zusätzlich die Korrelation zwischen den Kenntnissen und der Resonanz bzw. Interesse für solche Themen zu prüfen.

Die Entlehnungen, die für die Befragung ausgewählt wurden, wurden aus dem Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb namens *Agramer*<sup>90</sup> ausgewählt. Nach dem Grad der Integration in der Nehmersprache gehören alle ausgewählten Entlehnungen zu den eingebürgerten Lehnwörtern. Darunter versteht man Fremdwörter, dessen Gebersprache man nicht mehr erkennt, da sie völlig in die kroatische Sprache angepasst wurden.<sup>91</sup>

Die Kriterien für die Auswahl der bestimmten Entlehnungen waren zweierlei. Einerseits wurden für die Befragung bewusst Beispiele ausgewählt, die sehr selten benutzt werden und, in manchen Fällen, sogar veraltet sind. Diese sind in der Mehrzahl und lauten wie folgt: *ajeršpajz, ancug, apšmalcati, badecimer, bedinati, berajt, borer, cajtnot, cajger, coflek, cufati, cukerbeker, cveba, ekstravuršt, englerica, ering, escajg, fajercajg, feher, fertig, feršlus, forhang, gauner, gelender, glivajn, gruntati, hakmeser, hoblbank, hohštapler, iberštunde, jamrati, kajla, kamerdiner, kinderštube, kištra, kuglšrajber, kušlec, meblštof, opapa, pušl, širajzl, šnapsl, špacirštok und zauger*. Andererseits wurden gegenwärtige und gewohnte Beispiele gesucht, die allen Probanden entweder aus dem Alltag oder aus den Medien bekannt sein könnten: *ajngemahtec, apoteka, apflštrudl, auspuh, biber, blajhati, bremza, ciferšlus, foršpan, kauguma, špajza, zažnirati*.

---

<sup>90</sup> Agramer: rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb : Novi Liber, 2013

<sup>91</sup> Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017, S.73

## 4.1. Ausführung

Da angenommen wurde, dass das Alter oder das Geschlecht die Sprachkenntnisse beeinträchtigen könnten, musste jeder Proband vorerst sein Geschlecht und, aus den drei bereitgestellten Möglichkeiten, sein Alter auswählen. Die Alterskategorien umfassten Generationen, die in einem sozio-kulturellen Umfeld aufgewachsen sind, wo die deutsche Sprache so gut wie keine Rolle spielte. Die ausgewählten Kategorien sind ebenfalls am aktivsten auf Social Media Plattformen wie Facebook, weshalb diese für die Durchführung der Umfrage ausgewählt wurde.

Die erste Kategorie beschränkte sich auf 18-24-Jährige. Diese Kategorie umfasste junge Auszubildende, Studenten/innen u. Ä. Als Zweites wurde die Kategorie 24-30 Jahre zur Auswahl angeboten, die für Erwerbstätige gedacht war. Letztendlich wurde die Kategorie 30+ angeboten, die alle, die älter als 30 Jahren sind, umfasste. Die Kategorie des Alters spielte eine bedeutende Rolle in der Untersuchung, da davon ausgegangen wurde, dass die Sprachkenntnisse mit dem steigenden Alter umfassender sein würden.

Nachdem die Probanden ihr Geschlecht und Alter definiert haben, wurden sie nach der Gespanschaft gefragt, in der sie geboren wurden. Damit wurde versucht herauszufinden, ob die Herkunft in Korrelation mit dem Interesse (genauer gesagt, mit der Resonanz) und den Kenntnissen steht. Da mithilfe dieser Untersuchung versucht wurde, diese Unterschiede je nach kroatischer Gespanschaft festzustellen, war diese Frage von hoher Signifikanz. Den Probanden wurden daher alle 21 kroatischen Gespanschaften angeboten, damit sie die entsprechende auswählen und anklicken konnten.

Im letzten Schritt wurden den Probanden die 61 ausgewählten deutschen Entlehnungen präsentiert. Für jede Entlehnung wurden den Probanden 4 mögliche Antworten zur Verfügung gestellt. Die möglichen Antworten waren wie folgt:

- A. Nikad nisam čula/čuo za tu riječ. (Ich habe dieses Wort noch nie gehört.)
- B. Zvuči mi poznato, no ne znam što znači. (Dieses Wort klingt zwar bekannt, ich weiß aber nicht, was es bedeutet.)
- C. Upoznata/upoznat sam sa značenjem riječi, no ne koristim je u tom obliku. (Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt, doch ich benutze es nicht.)
- D. Upoznata/upoznat sam sa značenjem riječi i koristim je aktivno. (Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt und ich benutze es aktiv.)

## 4.2. Analyse der Ergebnisse

### 4.2.1. Resonanz je nach Geschlecht und Alter

Die Untersuchung wurde mithilfe einer online Google-Umfrage durchgeführt, die auf der Social Media Plattform Facebook in diversen Gruppen veröffentlicht und ebenso per Privat-Nachricht an die Probanden übermittelt wurde. Die Probandengruppe bestand aus Freunden, Bekannten, aber auch aus Freiwilligen Facebook-Nutzern, die die Umfrage beantworten wollten. Die Resonanz auf die Umfrage war unerwartet hoch, da die Anzahl der Probanden in Kürze auf 141 stieg. Die Umfrage wurde dabei von 36 männlichen und 105 weiblichen Probanden/innen beantwortet.

Obwohl heute eine offene Aufgaben- und Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern angestrebt wird, besteht die Möglichkeit, dass stereotype Geschlechterrollen die Sprachkenntnisse beeinflussen können. Um diese Behauptung nachzuprüfen, mussten die Probanden Entlehnungen erkennen, die zu den stereotypen weiblichen und männlichen Geschlechterrollen gehören. Im patriarchalen Kontext hat der Mann die Rolle des Familienernährers. Er ist oft der einzige Erwerbstätige im Haus und zeigt Affinität zur Technik. Entlehnungen, die mit dieser stereotypen männlichen Rolle verbunden werden, sind: *auspuh, borer, bremza, hakmeser, hoblbank, kajla, šnapsl*. Die Frau spielt in diesem Kontext die Rolle der Mutter, Hausfrau und Versorgerin. Die Entlehnungen, die dieser Rolle entsprechen, sind: *ajeršpajz, ajngemhtec, apštrudl, apšmalcati, biber, cveba, ekštravuršt, englerica, escajg, feher, kinderštube, zauger*.

Dem Alter nach, bestand die Probandengruppe der 18 bis 24-Jährigen aus 81, die 24 bis 30-Jährigen aus 50 und die 30+ Kategorie aus 10 Probanden. Obwohl auch hierbei angenommen wurde, dass ältere Probanden umfassendere Kenntnisse aufweisen würden, stellte sich letztendlich der Parameter des Alters als irrelevant heraus.

Das Alter der Probanden, die Entlehnungen aktiv benutzen oder mit deren Bedeutung wenigstens vertraut sind, ist nicht durchgängig vertreten. Die Hypothese, dass ältere Befragte eine höhere Anzahl von Entlehnungen kennen und benutzen ist aufgrund dessen verworfen worden.

#### 4.2.2. Resonanz je nach Gespanschaft

Die Anzahl der befragten Probanden konnte, aufgrund der ausgewählten Ausführung, nicht vorhergesehen oder in irgendeiner Weise begrenzt werden, weshalb es je nach Gespanschaft sehr große Disproportionalitäten gibt. Die Anzahl der Befragten je nach der Gespanschaft ihrer Herkunft ist aufgrund dessen wie folgt:

1. Bjelovar-Bilogora – 6 Probanden
2. Brod-Posavina – 5 Probanden
3. Dubrovnik-Neretva – 2 Probanden
4. Hauptstadt Zagreb – 19 Probanden
5. Istrien – 3 Probanden
6. Karlovac – 5 Probanden
7. Koprivnica-Križevci – 4 Probanden
8. Krapina-Zagorje – 10 Probanden
9. Međimurje – 2 Probanden
10. Osijek-Baranja – 5 Probanden
11. Požega-Slawonien - 2 Probanden
12. Primorje-Gorski kotar – 7 Probanden
13. Sisak-Moslavina – 3 Probanden
14. Split-Dalmatien – 7 Probanden
15. Šibenik-Knin – 4 Probanden
16. Varaždin – 7 Probanden
17. Virovitica-Podravina – 2 Probanden
18. Vukovar-Syrmien – 3 Probanden
19. Zadar – 6 Probanden
20. Zagreb – 38 Probanden

Die einzige Gespanschaft, aus der sich niemand gemeldet hat, ist die Gespanschaft Lika-Senj.<sup>92</sup>

Der Hypothese nach, wurde angenommen, dass die Gespanschaft, in der man geboren wurde, den Dialekt und somit die Kenntnisse vorherbestimmt. Somit wurde angenommen, dass die Probanden, die aus den nördlicheren kroatischen Gespanschaften Krapina-Zagorje, Koprivnica-Križevci, Međimurje, Varaždin und sowohl die Gespanschaft als auch die

---

<sup>92</sup> Gespanschaften. Kroatien. URL: <http://croatia.eu/article.php?lang=3&id=30>

Hauptstadt Zagreb, die meisten deutschen Entlehnungen im Kroatischen kennen und/oder benutzen. Es wurde ebenfalls angenommen, dass die Probanden aus den Gespanschaften Dubrovnik – Neretva, Istrien, Split-Dalmatien, Šibenik-Knin und Zadar eine besonders niedrige Anzahl von deutschen Entlehnungen kennen und benutzen werden.

Die Anzahl der Teilnehmer konnte bei solch einer Umfrage weder vorherbestimmt noch begrenzt werden, was für große Disproportionalitäten sorgte. Aus den meisten Gespanschaften entschloss sich nur eine geringere Anzahl von Probanden zur Teilnahme, wobei sich beispielsweise aus der Gespanschaft Zagreb sogar 38 Probanden meldeten. Aufgrund dessen, ist es leider nicht möglich, eine eindeutige Statistik zu erstellen. Nach eingehender Analyse ist es festzustellen, dass diese Untersuchung keine quantitative, sondern eine qualitative und symptomatische, im Sinne von Tendenzen und Anzeichen, ist. Obwohl man aufgrund dieser Disproportionalitäten keine einheitliche Statistik entnehmen kann, wurde die Hypothese trotzdem nach der Analyse einigermaßen bestätigt. Die Disproportionalitäten deuten tendenziell darauf hin, dass in einigen Teilen Kroatiens, ein größeres Interesse für Themen wie diese besteht. Der Frage, ob dieses zutrifft und was dessen Ursache sein könnte, wird in der weiteren Analyse der Ergebnisse auf den Grund gegangen.

### 4.3. Berechnung der Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden als Prozentsatz in Excel für Office 365 Version 2013 berechnet. Die Probanden wurden dabei je nach Gespanschaft in Zellen aufgeteilt und die Entlehnungen in Spalten. Jeder Proband musste eine von vier möglichen Antworten auswählen, die hier als die Werte A, B, C und D gekennzeichnet wurden. Danach wurde der Prozentsatz der jeweiligen Antwort, sowohl nach einzelner Entlehnung als auch insgesamt, berechnet.

Die gleiche Methode wurde ebenfalls für die Berechnung der Entlehnungen nach einstereotypen Geschlechterrollen verwendet. Die Probanden wurden diesmal sowohl nach Gespanschaft als auch nach Geschlecht in Zellen unterteilt und die stereotypen Entlehnungen in Spalten.

	A	B	C	D	E	F
1	Geschlecht	Alter	Gespanschaft	AJERŠPAJZ	AJNGEMAHEC	ANCUG
2	M	18-24	Bjelovar-Bilogora	A	A	C
3	W	18-24	Bjelovar-Bilogora	A	C	C
4	W	18-24	Bjelovar-Bilogora	A	C	C
5	M	18-24	Bjelovar-Bilogora	A	C	C
6	W	24-30	Bjelovar-Bilogora	A	A	A
7	M	24-30	Bjelovar-Bilogora	A	A	B
8			A:	100,00%	50,00%	16,67%
9			B:	0,00%	0,00%	16,67%
10			C:	0,00%	50,00%	66,67%
11			D:	0,00%	0,00%	0,00%
12	M	24-30	Brod-Posavina	C	D	C
13	M	30+	Brod-Posavina	A	A	B
14	M	18-24	Brod-Posavina	B	B	B
15	W	24-30	Brod-Posavina	A	B	B
16	M	30+	Brod-Posavina	A	C	B
17			A:	60,0%	20,0%	0,0%
18			B:	20,0%	40,0%	80,0%
19			C:	20,0%	20,0%	20,0%
20			D:	0,0%	20,0%	0,0%

### 1. Ausschnitt aus der Excel-Tabelle der Ergebnisse je nach einzelner Entlehnung

Zur Erklärung bediene ich mich mit dem *Ausschnitt aus der Excel-Tabelle der Ergebnisse je nach einzelner Entlehnung*, hier mit den Entlehnungen *ajeršpajz*, *ajngemahtec* und *ancug*. in den Gespanschaft Bjelovar-Bilogora und Brod-Posavina.

Mithilfe der Excel-Funktion für die Prozentrechnung wurde beispielsweise herausgefunden, dass 60 %, bzw. 3 von insgesamt 5, der Probanden aus der Gespanschaft Brod-Posavina die Antwort A ausgewählt haben und noch nie die Entlehnung *ajeršpajz* gehört haben.

In den folgenden Kapiteln werden weiterhin die Ergebnisse dieser Google-Umfrage näher dargelegt. Die Antworten unter *a) Ich habe dieses Wort noch nie gehört* sowie *d) Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt und ich benutze es aktiv* haben sich letztendlich als entscheidende Dichotomie in der Analyse der Kenntnisse herausgestellt, weshalb diese hervorgehoben werden.

#### 4.4. Ergebnisse im Nordwesten Kroatiens

Der Nordwesten Kroatiens, der die Gespanschaften Krapina-Zagorje, Koprivnica-Križevci, Međimurska und Varaždin sowie die Hauptstadt und Gespanschaft Zagreb umfasst<sup>93</sup>, sollte, der Hypothese nach, die besten Kenntnisse der deutschen Entlehnungen aufweisen.

Die Probanden der Gespanschaft Krapina-Zagorje antworteten, wie man in der *Tabelle der Resultate im Nordwesten Kroatiens* sehen kann, mit insgesamt 44,7 %, dass sie die Bedeutung all der Entlehnungen kennen und diese auch aktiv benutzen. Somit zeigten diese Probanden von allen Teilnehmern die positivste Tendenz zur Verwendung von Lehnwörtern.

Die Probanden der Gespanschaft Koprivnica-Križevci wählten zwar nur 19,7 % der Antwort d), doch ihre Kenntnisse sind trotzdem nicht gering. Mit 31,6 % haben diese Probanden bewiesen, dass sie die Kenntnisse auf jeden Fall besitzen, diese aber nicht notwendig auch einsetzen. Auffallend ist aber die Menge der negativen Antworten, die insgesamt 32,5 % beträgt.

Die Probanden der Gespanschaft Međimurje bestätigten ebenfalls die Hypothese, dass Kroaten, die in nördlicheren Teilen des Landes geboren wurden, die meisten deutschen Entlehnungen kennen. 32,5 % der Probanden entschieden sich für die Antwort d) und 28,9 % für c). Die positive Tendenz findet man auch in der Gespanschaft Varaždin, wo sogar 39,7 % der Probanden die Entlehnungen sowohl kennen als auch aktiv benutzen.

Unerwartet waren jedoch die Antworten der Probanden in der Hauptstadt und in der Gespanschaft Zagreb. Die Probanden der beiden Gespanschaften, im Gegensatz zu den Erwartungen, wählten überwiegend negative Antworten. In der Gespanschaft Zagreb gab es somit 33,1 % Antworten unter a) und in der Hauptstadt sogar 36,5 %. Wie ist dieser negative Trend zu erklären?

Die Stadt galt in den 90er Jahren, trotz Kriegszeiten als wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt sowie eines der attraktivsten Städte im Land. Deshalb sahen viele Kriegsgegner und Flüchtlinge, meist aus Bosnien und Herzegowina, die Stadt als ihr Zufluchtsort.<sup>94</sup> Nach der Volkszählung von 1991 bestand sogar 54,5 % der Einwohner Zagrebs aus Einwanderern. 66,8 % davon waren internationale Einwanderer, meist aus dem Gebieten des ehemaligen

---

<sup>93</sup> Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPJS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]

<sup>94</sup> Antić, N. (2001). Kretanje stanovništva Grada Zagreba s posebnim osvrtom na doseljavanje u razdoblju 1991.–2001.. *Migracijske i etničke teme*, 17 (4), Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/125149> S. 295.

Jugoslawiens. Nur ein Drittel davon waren Einwanderer aus anderen Städten binnen Kroatiens.<sup>95</sup> Aufgrund der vielen Zuwanderer unterlag die Stadt großen Veränderungen. Die Auswirkung dieser sieht man offenbar auch in der Stadtsprache, die aufgrund dessen langsam ausstirbt. Die Sprache behielt trotzdem ihren guten Ruf und wird heute unter den Einwohnern als Prestige-Sprache gesehen, womit sich die große Resonanz auf die Umfrage erklären lässt. Die neuen Generationen der Einwohner Zagrebs scheinen die Sprache daher beherrschen zu wollen, tun es aber nicht, weshalb auch die überwiegend negativen Ergebnisse.

GESPANSCHAFT	ANTWORTEN:			
	A) Ich habe dieses Wort noch nie gehört.	B) Dieses Wort klingt zwar bekannt, ich weiß aber nicht, was es bedeutet.	C) Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt, doch ich benutze es nicht.	D) Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt und ich benutze es aktiv.
Krapina-Zagorje	21,8 %	13 %	20,5 %	44,7 %
Koprivnica Križevci	32,5 %	16,2 %	31,6 %	19,7 %
Međimurje	21,9 %	16,7 %	28,9 %	32,5 %
Varaždin	23,5 %	9,9 %	27 %	39,7 %
Zagreb	33,1 %	15,1 %	23,2 %	28,6 %
Hauptstadt Zagreb	36,5 %	15,7 %	20,7 %	27,1 %

2. Tabelle der Ergebnisse im Nordwesten Kroatiens

Mit einem Blick auf die Ergebnisse in der Tabelle 3. *Entlehnungen nach stereotypen Geschlechterrollen im Nordwesten Kroatiens* wird es deutlich, dass mithilfe des Parameters des Geschlechts im Nordwesten Kroatiens keine mittleren Werte berechnet werden können. Sowie in der Gespanschaft als auch in der Hauptstadt Zagreb kann man nämlich keine größeren Unterschiede zwischen den Geschlechtern entdecken. Nur in den Gespanschaften Krapina-Zagorje und Varaždin scheinen die männlichen Probanden sowohl die stereotyp weiblichen als auch stereotyp männlichen Entlehnungen in der Mehrzahl zu kennen und aktiv zu benutzen.

<sup>95</sup> Antić, N. (2001). Kretanje stanovništva Grada Zagreba s posebnim osvrtom na doseljavanje u razdoblju 1991.–2001.. *Migracijske i etničke teme*, 17 (4), Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/125149> S. 298

Die männlichen Probanden sind jedoch nicht durchgängig vertreten, da sich beispielsweise aus der Gespanschaft Medimurje keine männlichen Probanden meldeten.

		Probandinnen erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen weiblichen Geschlechterrollen gehören.	Probanden erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen weiblichen Geschlechterrollen gehören.	Probandinnen erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen männlichen Geschlechterrollen gehören.	Probanden erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen männlichen Geschlechterrollen gehören.
Krapina-Zagorje	a)	27,7 %	14,3 %	37,50 %	7,14 %
	b)	19,6 %	7,1 %	7,14 %	7,14 %
	c)	21,4 %	14,3 %	17,86 %	14,29 %
	d)	31,3 %	64,3 %	37,50 %	71,43 %
Koprivnica Križevci	a)	42,9 %	39,3 %	50,00 %	28,57 %
	b)	17,9 %	21,4 %	7,14 %	7,14 %
	c)	28,6 %	17,9 %	21,43 %	42,86 %
	d)	10,7 %	21,4 %	21,43 %	21,43 %
Medimurje	a)	17,9 %	0	28,57 %	0
	b)	32,1 %	0	7,14 %	0
	c)	14,3 %	0	14,29 %	0
	d)	35,7 %	0	50,00 %	0
Varaždin	a)	33,9 %	26,8 %	42,86 %	10,71 %
	b)	16,1 %	7,1 %	7,14 %	14,29 %
	c)	25,0 %	19,6 %	17,86 %	14,29 %
	d)	25,0 %	46,4 %	32,14 %	60,71 %
Zagreb	a)	30,9 %	38,7 %	44,51 %	36,90 %
	b)	18,3 %	17,9 %	12,09 %	11,90 %
	c)	26,6 %	15,5 %	18,13 %	11,90 %
	d)	24,3 %	28,0 %	25,27 %	39,29 %
Hauptstadt Zagreb	a)	34,7 %	35,71 %	62,24 %	37,14 %
	b)	23,0 %	17,1 %	4,08 %	22,86 %
	c)	21,9 %	24,3 %	11,22 %	14,29 %
	d)	20,4 %	22,9 %	22,45 %	25,71 %

### 3. Entlehnungen nach einst stereotypen Geschlechterrollen im Nordwesten Kroatiens

#### 4.5. Ergebnisse in Mittel- und Ostkroatien

Mittel- und Ostkroatien bestehen heute aus folgenden Gespanschaften: Bjelovar-Bilogora, Brod-Posavina, Karlovac, Osijek-Baranja, Požega-Slawonien, Sisak-Moslavina, Virovitica-Podravina und Vukovar-Sirmien. Am interessantesten sind hier die Gespanschaften Požega-Slawonien<sup>96</sup>, dessen štokavisches Dialekt stark vom deutschen beeinflusst wurde sowie Osijek-Baranja, wo deutsche Einwanderer das essekerische Idiom hervorbrachten.

Trotz der vielversprechenden historischen Voraussetzungen sind die Ergebnisse überwiegend negativ. Sowohl Požega-Slawonien, als auch Osijek-Baranja haben über 50 % negative Ergebnisse. Die Gespanschaft Sisak-Moslavina hat von allen Gespanschaften dieses Teiles Kroatiens den höchsten negativen Prozentsatz (Antwort a)) und den niedrigsten positiven Prozentsatz (Antwort d)).

Die Gespanschaft, die hierbei ins Auge fällt, ist Virovitica-Podravina. Die Antworten der Probanden aus Virovitica-Podravina sind überwiegend positiv, womit sie in diesem Teil Kroatiens die Einzigen sind. Diese Tendenz ist höchstwahrscheinlich damit zu erklären, dass die Gespanschaft einst mit der österreichischen Militärgrenze benachbart war. Die geografische Nähe zu dem damals deutschsprachigen Raum, muss die Sprachkenntnisse als Folge hinterlassen haben.

GESPANSCHAFT	ANTWORTEN:			
	A)Ich habe dieses Wort noch nie gehört.	B)Dieses Wort klingt zwar bekannt, ich weiß aber nicht, was es bedeutet.	C)Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt, doch ich benutze es nicht.	D)Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt und ich benutze es aktiv.
Bjelovar-Bilogora	44,7 %	10,53 %	23,98 %	20,73 %
Brod-Posavina	29,5 %	18,9 %	30,2 %	21,4 %
Karlovac	43,5 %	10,9 %	26,7 %	18,9 %
Osijek-Baranja	51,6 %	14,7 %	23,2 %	10,5 %
Požega-Slawonien	54,4 %	14,9 %	11,4 %	19,3 %
Sisak-Moslavina	64,9 %	2,3 %	19,3 %	13,5 %

<sup>96</sup> Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]

Virovitica-Podravina	33,3 %	11,4 %	10,5 %	44,7 %
Vukovar-Sirmien	49,7 %	14,6 %	20,5 %	15,2 %

#### 4. Tabelle der Ergebnisse in Mittel- und Ostkroatien

Da sich aus insgesamt vier von acht Gespanschaften keine männlichen Probanden gemeldet haben, kann man auch hier keine eindeutige Statistik über die Korrelation zwischen den Sprachkenntnissen und stereotypen Geschlechterrollen entnehmen. Deswegen ist auch in Mittel- und Ostkroatien nur eine Tendenz dazu erkannt, dass die stereotypen Geschlechterrollen keine deutlichen Spuren in den Sprachkenntnissen ihrer Sprecher hinterlassen haben.

		Probandinnen erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen weiblichen Geschlechterrollen gehören.	Probanden erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen weiblichen Geschlechterrollen gehören.	Probandinnen erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen männlichen Geschlechterrollen gehören.	Probanden erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen männlichen Geschlechterrollen gehören.
Bjelovar-Bilogora	a)	47,62 %	52,38 %	28,57 %	42,86 %
	b)	16,67 %	7,14 %	14,29 %	9,52 %
	c)	26,19 %	26,19 %	9,52 %	4,76 %
	d)	9,52 %	14,29 %	47,62 %	42,86 %
Brod-Posavina	a)	35,7 %	39,3 %	28,57 %	17,86 %
	b)	28,6 %	19,6 %	14,29 %	10,71 %
	c)	14,3 %	21,4 %	28,57 %	28,57 %
	d)	21,4 %	19,6 %	28,57 %	42,86 %
Karlovac	a)	47,1 %	0	45,71 %	0
	b)	10,0 %	0	11,43 %	0
	c)	31,4 %	0	17,14 %	0
	d)	11,4 %	0	25,71 %	0
Osijek-Baranja	a)	51,4 %	0	62,86 %	0
	b)	15,7 %	0	11,43 %	0
	c)	20,0 %	0	8,57 %	0
	d)	12,9 %	0	17,14 %	0
Požega-Slawonien	a)	57,1 %	57,1 %	71,43 %	42,86 %
	b)	28,6 %	14,3 %	0,00 %	0,00 %

	c)	0,0 %	14,3 %	0,00 %	14,29 %
	d)	14,3 %	14,3 %	28,57 %	42,86 %
Sisak- Moslavina	a)	57,1 %	71,4 %	78,57 %	71,43 %
	b)	7,1 %	0,0 %	7,14 %	0,00 %
	c)	21,4 %	21,4 %	0,00 %	14,29 %
	d)	14,3 %	7,1 %	14,29 %	14,29 %
Virovitica- Podravina	a)	32,1 %	0	42,86 %	0
	b)	14,3 %	0	0,00 %	0
	c)	3,6 %	0	7,14 %	0
	d)	50,0 %	0	50,00 %	0
Vukovar- Sirmien	a)	40,5 %	0	66,67 %	0
	b)	19,0 %	0	0,00 %	0
	c)	19,0 %	0	4,76 %	0
	d)	21,4 %	0	28,57 %	0

#### 5. Entlehnungen nach stereotypen Geschlechterrollen in Mittel und Ostkroatien

#### 4.6. Ergebnisse in der Adriaküste (Dalmatien und Istrien)

Als Letzteres werden die Ergebnisse der Gespanschaften Primorje-Gorski kotar, Split-Dalmatien, Šibenik-Knin, Zadar mit dem umfassenden Namen Dalmatien, sowie die Halbinsel in der kroatischen Küste – Istrien analysiert.<sup>97</sup>

Aufgrund der Vergangenheit dieser Teile Kroatiens, wurden hier überwiegend negative Antworten erwartet. Der deutsche Einfluss ist zwar auch hier zu finden, doch die Nähe und die Verhältnisse zu Italien waren dominanter, was auch den deutlich größeren Einfluss auf die Sprache erklärt.

Die Hypothese bestätigte sich, da Probanden aus allen Gespanschaften überwiegend negative Antworten ausgewählt haben. Die Antworten der Probanden aus der Gespanschaft Split-Dalmatien, gefolgt von Zadar und Šibenik-Knin haben den negativsten Prozentsatz in dieser Umfrage. Nur die Ergebnisse in der Gespanschaft Dubrovnik-Neretva, wo 45,6 % der

<sup>97</sup> Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPJS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]

Probanden die Antwort c) *Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt, doch ich benutze es nicht* ausgewählt haben, sind überwiegend positiv.

GESPANSCHAFT	ANTWORTEN:			
	A)Ich habe dieses Wort noch nie gehört.	B)Dieses Wort klingt zwar bekannt, ich weiß aber nicht, was es bedeutet.	C)Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt, doch ich benutze es nicht.	D)Die Bedeutung dieses Wortes ist mir bekannt und ich benutze es aktiv.
Dubrovnik-Neretva	30,7 %	8,8 %	45,6 %	14,9 %
Primorje-Gorski kotar	51,9 %	13,5 %	22,1 %	12,5 %
Split-Dalmatien	71,4 %	7,3 %	12 %	9,3 %
Šibenik-Knin	58,8 %	8,8 %	17,1 %	15,4 %
Zadar	64 %	8,5 %	17,3 %	10,2 %
Istrien	46,8 %	17,5 %	25,7 %	9,9 %

### 6. Tabelle der Ergebnisse Dalmatiens und Istriens

Letztendlich konnte man auch in Dalmatien und Istrien keine einheitliche Statistik aufgrund der stereotypen Geschlechterrollen berechnen. Die Ergebnisse waren ungeachtet des Geschlechts überwiegend negativ. Auffallend ist dabei die ziemlich niedrige Resonanz der männlichen Probanden, die in insgesamt vier von sechs Gespanschaften negativ ist.

		Probandinnen erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen weiblichen Geschlechterrollen gehören.	Probanden erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen weiblichen Geschlechterrollen gehören.	Probandinnen erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen männlichen Geschlechterrollen gehören.	Probanden erkennen Entlehnungen, die zu den stereotypen männlichen Geschlechterrollen gehören.
Dubrovnik-Neretva	a)	32,1 %	0	35,71 %	0
	b)	10,7 %	0	7,14 %	0
	c)	46,4 %	0	28,57 %	0
	d)	10,7 %	0	28,57 %	0
	a)	58,2 %	0	55,10 %	0

Primorje- Gorski kotar	<b>b)</b>	10,2 %	0	8,16 %	0
	<b>c)</b>	18,4 %	0	20,41 %	0
	<b>d)</b>	13,3 %	0	16,33 %	0
Split- Dalmatien	<b>a)</b>	71,4 %	0	79,59 %	0
	<b>b)</b>	6,1 %	0	2,04 %	0
	<b>c)</b>	14,3 %	0	6,12 %	0
	<b>d)</b>	8,2 %	0	12,24 %	0
Šibenik- Knin	<b>a)</b>	71,4 %	42,9 %	66,67 %	28,57 %
	<b>b)</b>	4,8 %	7,1 %	9,52 %	14,29 %
	<b>c)</b>	14,3 %	42,9 %	4,76 %	28,57 %
	<b>d)</b>	9,5 %	7,1 %	19,05 %	28,57 %
Zadar	<b>a)</b>	64,3 %	85,7 %	77,14 %	71,43 %
	<b>b)</b>	10,0 %	0,0 %	5,71 %	0,00 %
	<b>c)</b>	17,1 %	7,1 %	2,86 %	14,29 %
	<b>d)</b>	8,6 %	7,1 %	14,29 %	14,29 %
Istrien	<b>a)</b>	50,0 %	0	57,14 %	0
	<b>b)</b>	14,3 %	0	19,05 %	0
	<b>c)</b>	23,8 %	0	9,52 %	0
	<b>d)</b>	11,9 %	0	14,29 %	0

*7. Entlehnungen nach stereotypen Geschlechterrollen in Dalmatien und Istrien*

## 5. Schlussfolgerung

Das Phänomen des Sprachkontakts oder einer kulturellen Begegnung existiert schon seit Beginn der Menschheitsgeschichte. Darunter ist der Austausch von Werten zwischen Mitgliedern zwei einander fremden Kulturen zu verstehen, wobei deren Sprache als Vermittlungsmedium dient. Da die Sprache kein hermetisches System, sondern ein sich stets veränderndes Medium ist, kommt es, nach langwierigen, wiederholten Kontakt, zur Übernahme von auswärtigen Sprach- und Kulturgütern.

Kroatien ist ein exemplarisches Beispiel solcher Sprachkontaktbeziehungen, da es sich in der Vergangenheit in verschiedenen geografisch-politischen Konstellationen mit den benachbarten Ländern befand. Die Nähe zu den Ländern, insbesondere zur Habsburgermonarchie, ermöglichte den gegenseitigen Austausch der Kulturen. Mithilfe der Sprache oder vielmehr der Kommunikation als Vermittlungsmedium wurde anschließend auswärtiges Sprach- und Kulturgut übernommen. Als Ergebnis dessen, gibt es heute im Kroatischen, insbesondere in Dialekten, eine große Anzahl von Lehnwörtern. Diese sind jedoch ziemlich inhomogen verteilt, was davon zeugt, dass die österreichisch/deutsch-kroatischen Verhältnisse nicht alle Teile Kroatiens gleichermaßen beeinflusst haben. Aufgrund seiner geografischen und politischen Position zeichnete sich besonders der nordwestliche Teil schon seit früh durch Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit aus.

Die Geburtsstunde der intensiven Verhältnisse zwischen Kroatien und Österreich war im Jahr 1527, als der Habsburger Ferdinand I zum kroatischen König gekrönt wurde. Ein weiteres Schlüsselereignis war die Gründung der Militärgrenze, die zur Verteidigung des christlichen Europas vor den osmanischen Angriffen diente. Die Militärgrenze, wo deutsch Amts- und Kommandosprache war, erstreckte sich im Norden Kroatiens.

Die Beziehung zu den deutschsprachigen Ländern zerbrach letztendlich mit dem Zerfall der Habsburgermonarchie und der Gründung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen im Jahr 1918.

Mithilfe dieser Untersuchung wurde nun der Frage auf den Grund gegangen, ob der langjährige Kontakt mit der deutschen Sprache und Kultur tatsächlich Spuren, in Form von Entlehnungen, in den heutigen kroatischen Varietäten hinterließ. Dabei ist von der Tatsache ausgegangen, dass Probanden aus Teilen Kroatiens, die aus politischen oder geografischen Gründen

intensiver vom Deutschen beeinflusst wurden, auch heute noch zahlreiche Entlehnungen benutzen oder wenigstens mit diesen wohlvertraut sind. Das betrifft die nördlicheren verwaltungstechnischen Einheiten des Landes, die Gespanschaften Krapina-Zagorje, Koprivnica-Križevci, Međimurje, Varaždin sowie die Hauptstadt und Gespanschaft Zagreb. Tatsächlich stellte sich mithilfe der Umfrage heraus, dass die Probanden, die aus diesen Gespanschaften stammen, mit unerwarteter Ausnahme Zagrebs, die meisten Wörter kannten und aktiv benutzten. Somit hat sich die Hypothese einigermaßen bestätigt. Die Resonanz der Probanden aus den nördlicheren Teilen Kroatiens, war ebenfalls deutlich größer. Es ist zu schließen, dass aufgrund der Vergangenheit auch das Interesse für Themen wie diese im Norden viel größer ist.

Die Ergebnisse, sowohl in der Gespanschaft als auch in der Hauptstadt Zagreb, haben die Hypothese, anders als erwartet, widerrufen. Die Ursache dieser Abweichung sind langjährige Zuwanderungswellen. Obwohl Zagreb den jahrelangen Einfluss des Deutschen unterlag, prägten die Zuwanderungen aus den benachbarten Ländern und anderen Teilen Kroatiens die Sprache sowohl der Stadt als auch der Gespanschaft. Mit den Zuwanderern kamen auch deren Kulturen und Idiome, die sich schließlich mit der Stadtsprache vermischten. Der Sprache wurde derartig verändert, dass sie heute als ein langsam aussterbendes Kulturerbe gesehen wird. Die symptomatischen Entlehnungen und somit auch die Kenntnisse der Sprecher schwinden. Nichtsdestotrotz war die Resonanz auf die Umfrage positiv, was von dem Prestige dieser Varietät zeugt.

Letztendlich haben sich sowohl das Alter als auch das Geschlecht in dieser Untersuchung als irrelevante Parameter erwiesen, womit die zweite und dritte Hypothese widerrufen wurden. Die Frage ist, ob bei einer Untersuchung deutlich größerer Ausmaße diese doch eine maßgeblichere Rolle spielen würden. Die geringe Resonanz der Probanden älterer Generationen ist damit zu erklären, dass die Umfrage primär auf der Plattform Facebook angeboten wurde. Dies erwies sich letztendlich als diskriminierend. Es ist zu beachten, dass die meisten Facebook User den jüngeren Generationen angehören. Daher besteht die Möglichkeit, dass im Falle einer andersartigen und umfangreicheren Durchführung, die Ergebnisse abweichen würden.

Izjavljujem pod stegovnom odgovornošću (*Pravilnik o stegovnoj odgovornosti studenata*, čl. 3, točka 6) da sam ovaj diplomski rad izradila samostalno, koristeći se isključivo navedenom literaturom, prema uzusima znanstvenog rada.

## 6. Quellenverzeichnis

- Agramer: rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru = Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb. Zagreb : Novi Liber, 2013
- Cestovni promet. Hrvatska tehnička enciklopedija. URL: <http://tehnika.lzmk.hr/cestovni-promet/> [5.2.2019]
- Földes, C. Interkulturelle Linguistik : Vorüberlegungen zu Konzepten, Problemen und Desiderata. Wien : Universitätsverlag Veszprém ; Praesens Verlag, 2003
- Gespanschaften. Kroatien. URL: <http://croatia.eu/article.php?lang=3&id=30> [10.12.2018]
- Hrvatski narodni preporod. Enciklopedija. URL: <http://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?ID=26455> [12.12.2018]
- Jernej, M., Glovacki-Bernardi, Z. i Sujoldžić, A. Multilingualism in Northwestern part of Croatia during Habsburg rule // Jezikoslovlje, 13 (2) (2012), 327-350. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/91463>
- Lisac, J. (2003). Leksički, sintaktički i drugi utjecaji u hrvatskim dijalektima. Hrvatski dijalektološki zbornik, (12), 29-37. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/168561>
- Nacionalna klasifikacija prostornih jedinica za statistiku (NKPJS) // Narodne novine. 96(2012). URL: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012\\_08\\_96\\_2161.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2012_08_96_2161.html) [10.5.2019.]
- Piškorec, V. Deutsches Lehngut in der kajkavisch-kroatischen Mundart von Đurđevac in Kroatien. Frankfurt am Main [etc.] : Peter Lang 1997
- Piškorec, V. Scheutz, H. Deutsch-kroatischer Sprachkontakt an der Habsburger Militärgrenze. Germanismen in den Dialekten der Podravina. // Zagreber

germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft 13 (2004), S 285-307

- Pronk-Tiethoff, S. Semantička polja germanskih posuđenica u praslavenskoj. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 36 (2), 2010. 317-327. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/67915>
- Stojić, A. Turk, M. Deutsch-kroatische Sprachkontakte : historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene. Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2017
- Stojić, A. Njemačke posuđenice i hrvatski ekvivalenti. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 34 (1), 2008. 357-369. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/35298>
- Stojić, A. Semantička prilagodba nadregionalnih njemačkih posuđenica (na primjeru imenica). Fluminensia, 18 (1), 2006. 53-63. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/6223>
- Tuđice. Hrvatska enciklopedija. <http://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?id=62627> [23.4.2019]
- Turk, M. i Opašić, M. Linguistic Borrowing and Purism in the Croatian Language. Suvremena lingvistika, 65 (1), 2008. 73-88. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/25189>
- Turk, M. i Pavletić, H. POSREDNIČKI JEZICI U KALKIRANJU. Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 25 (1), 1999. 359-375. Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/69185>
- Turković, S. Deutsche Lehnwörter in der Fachsprache der Zagreber Handwerker. // Zagreber germanistische Beiträge : Jahrbuch für Literatur- und Sprachwissenschaft : 6 - Zagreb : Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb, 1997.

- Varaždin. Enciklopedija. URL: <http://www.enciklopedija.hr/Natuknica.aspx?ID=63887>  
[20.2.2019.]
  
- ZÄHLEWENN (Funktion). Micosoft Office. URL: <https://support.office.com/de-de/article/z%C3%84hlenwenn-funktion-e0de10c6-f885-4e71-abb4-1f464816df34?ui=de-DE&rs=de-DE&ad=DE>
  
- Žepić, S. Đurđevečki zbornik : v povodu 70. obletnice živlejna Đuke Tomerlina-Picoka / glavni urednik [i] prijevod sažetaka na njemački i engleski jezik Velimir Piškorec. 1996. S. 309-318
  
- Žepić, S. Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien // Zagreber germanistische Beitrage : Jahrbuch fuer Literatur- und Sprachwissenschaft. 11 (2002), S. 209-227
  
- Županić,S. Politički i društveno-kulturni kontekst njemačko-hrvatskih jezičnih dodira u Varaždinu. Radovi Zavoda za znanstveni rad Varaždin. 27 (2016), 301-322 Preuzeto s <https://hrcak.srce.hr/171597> [3.12.2018.]